

Simburger Anzeiger

Einmal wöchentliches Preisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Paderborn, Unterhannau, Rheingau und St. Goarshausen.

Veröffentlichungsweise: täglich (nur Vortage).
Bezugspreis: monatlich 3,60 Mark (einschl. Postbefreiung oder Frangierlohn).
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1888 (Simburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur: Hans Kutsche.
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Ruhr.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche 3-Millimeterzeile oder deren Raum 70 Hg. Die 21 mm breite Reklamzeile 2,10 Mk.
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 124

Simburg, Mittwoch, den 2. Juni 1920.

83. Jahrgang

Wegen des Fronleichnamfestes erscheint morgen kein Blatt.

Wahlkampf.

Bauernschaften und Parteien.

Der Bauernschaftsführer der Rheinischen Bauernschaft Herr Katz veröffentlicht in der Nr. 49 der „Heftigen Bauernzeitung“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen. Es bedeutet doch eigentlich eine freche Annahme, von dem politisch anders denkenden Berufscollegen zu verlangen, er solle seine politische Überzeugung aufgeben, man drängt den selbstverständlichen Kampf in unsere eigenen Reihen getragen wird. Der einzig gangbare Weg ist und bleibt deshalb auch für die Zukunft nur die reine Berufsorganisation unter Ablehnung jeder Partei- und konfessionellen Politik. Deshalb können und dürfen wir auch jetzt und in Zukunft keine Partei, welche den Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung, wie wir ihn verstehen, und unsere Forderungen anerkennen will, ablehnen. Es würde deshalb auch einen verhängnisvollen Fehler unsererseits bedeuten, die demokratische Partei als solche von unserer neutralen Bauernschaftsorganisation bekämpfen zu wollen, dies ist ja auch aus dem Grund nicht angängig, weil die Partei unser Programm zur Vertretung im Parlament bereits angenommen hat. Der von weitestgehenden Männern aufgestellte Grundriss unserer Statuten, „Ausschluss der Partei- und konfessionellen Politik“ muß als wichtigste Grundlage bestehen bleiben, weil dies allein Einigkeit und Macht bedeutet, verlassen wir aber diese Grundlage, dann sinken wir zurück in Zersplitterung und Ohnmacht.

Geistlich als Märchenerzähler.

Berlin, 31. Mai. (WZ.) In seiner Rede in Hannover stellte der frühere Staatsminister Geffert und nach ihm zahlreiche Redner der deutsch-nationalen Volkspartei, als Leiter der früheren Staatsminister Dr. Hertig-Mündchen die Behauptung auf, daß die Entente neben dem inzwischen unterzeichneten Friedensvertrag noch einen zweiten, weitens milderen in Vorbereitung habe. Dieser letztere hätte u. a. die Befreiung im Westen nur auf 18 Monate und keinerlei Übergreifung des Saargebiets vorgesehen. Geffert gab als Quelle dieser Neuigkeit das Mitglied des Ministeriums Clemenceau, Lardieu an. Es wird hiermit festgestellt, daß keinerlei Publikationen, weder von Lardieu noch von einem anderen Mitglied eines Ententeministeriums existieren, in denen das Märchen von einem solchen zweiten Friedensvertrag erzählt wird. Als also die ganze abenteuerliche Geschichte in das Reich der Waffeln gehört. Die diejenigen, die auf diesem bittesten Gebiet mit Erfindungen arbeiten und solchen Schwindel weiterverbreiten, sei dem Urteil eines jedes Einzelnen überlassen.

Die Landtagewahl in Gotha.

Das Ergebnis der Landtagewahlen in Gotha ist: Deutsche Volkspartei 12 686 Stimmen (3 Sitze), Deutsche nationale 4117 (1), Bauernbund 21 412 (5), Demokraten 7675 (1), Mehrheitssozialisten 3925 (0), Unabhängige 37 899 (9). Die Mehrheitssozialisten sind, obwohl sie nicht ganz 200 Stimmen weniger als die Deutschen erhalten, vollständig ausgeschlossen bei der Mandatsverteilung. Die Deutsche Demokratische Partei hat mit fast doppelt so viel Stimmen wie die Deutschen erhalten, ebenso wie diese ein Mandat erhalten. So stehen die neun Unabhängigen, die bisher allein die absolute Mehrheit in Gotha gehabt haben, neun Abgeordnete der Rechten gegenüber. Das Jünglein an der Wage bildet der eine Demokrat.

Die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920.

Berlin, 28. Mai. Amtlich wird der Wortlaut der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920, wie er sich aus der Verordnung vom 21. Mai 1920 ergibt, bekannt gegeben. Danach wird das im Reichsangebaute Getreide (Vollgetreide, Gerste und Hafer) allein oder mit anderen Bodenerzeugnissen gemengt mit der Trennung vom Boden für den kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf den Stroh und die aus dem beschlagnahmten Getreide, ferner auf die Erzeugnisse wie Mehl, Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Floren, Malz. Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Getreide oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Getreide gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden, wenn nicht der kommunalverband schriftlich seine Zustimmung erklärt hat. Verträge, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig. Trotz der Beschlagnahme dürfen Untertanen landwirtschaftlicher Betriebe von ihrem Gebrauchsgetreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 auf den Kopf an Brotgetreide monatlich 12 Kilogramm an Gerste und Hafer monatlich je fünf Kilogramm verbrauchen, ferner zur Befüllung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke bestimmte Mengen, die sich auf durchschnittlich 150 Kilogramm auf das Hektar belaufen. Die Beschlagnahme endet mit dem vorhandenen Eigentumserwerb durch die Reichsgetreidebehörde oder den kommunalverband, für den die Verträge beschlagnahmt sind. Übertretungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafen bis zu 50 000 Mark geahndet.

Die Versorgung mit Kartoffeln.

Herr v. Schorlemer-Beser richtet namens des Deutschen Landwirtschaftsrates einen Aufruf an die deutschen Landwirte,

indem es u. a. heißt: Der erste Grundstein aus dem Gebäude der öffentlichen Bewirtschaftung ist gefallen. Die Kartoffel, das einzige Erzeugnis, dessen Zwangsbewirtschaftung die Landwirte mit am meisten bedrückt hat, wird von jeder weiteren Bewirtschaftung frei, wenn die deutsche Landwirtschaft bis zum 1. August sechs Millionen Tonnen Speisekartoffeln auf dem Wege des Lieferungsvertrages sichert. Dies wird und muß gelingen! Jede der Landwirtschaft ist es gegenwärtig, in erster Linie die Durchführung der erlassenen Verordnung über die Bewirtschaftung der Speisekartoffelernte zu sichern. Nur dann, wenn sie nicht verlagert, ist auch der Ausbau der Zwangsbewirtschaftung bei den übrigen Erzeugnissen auf gleichem oder ähnlichem Wege zu erreichen. Möge jeder, auch der kleinste Landwirt, an dem großen Ziele mitwirken, zum Besten der landwirtschaftlichen Berufsklassen und zur weiteren Sicherung der gefährdeten Volksernährung!

Hebung der Wirtschaftlichkeit der Eisenbahnen.

Berlin, 31. Mai. (WZ.) Im Reichswirtschaftsministerium fand heute eine Besprechung statt, in der vorbereitende Maßnahmen für die Neuordnung und Leitung des gesamten deutschen Güterverkehrs nach dem Gesichtspunkte des betrieblich und wirtschaftlich vorteilhaftesten Weges getroffen wurden. Die Durchführung der umfangreichen Arbeiten soll in jeder Weise beschleunigt werden. Die aus einem früheren Wettbewerb der Länder hervorgegangenen Leitungswegen sollen baldmöglichst beseitigt werden, soweit sie betriebliche Erschwernisse und unwirtschaftliche Umwege zur Folge hatten.

Die nächste Sparprämienziehung.

Berlin, 29. Mai. Die nächste große Gewinna- und Auslosungsziehung der deutschen Sparprämienlotterie findet am 1. Juli statt. Die Aufwendung des Reichs für Gewinne, Zinsen und Bonus betragen zum 1. Juli 82 Millionen Mark.

Keine Autonomie Polens.

Breslau, 30. Mai. (WZ.) Wie oberösterreichische Blätter melden, wird am 1. Juni die endgültige Vereinigung der Polen angegliederte Teile der Provinz Posen mit Kongregationen und Galizien erfolgen. Damit sind die Hoffnungen der Posener, in Anbetracht ihrer besonderen kulturellen Verhältnisse eine gewisse Autonomie innerhalb des polnischen Staates zu behalten, endgültig gescheitert.

Ausweisungen aus Gupen-Malmedy.

Machen, 31. Mai. (WZ.) Hier sind gestern 130 Familien, die aus Gupen und Malmedy ausgewiesen worden sind, eingetroffen, nachdem vor einigen Tagen bereits 300 Familien eingetroffen waren.

Die Schwierigkeiten der Heimführung der Gefangenen aus Sibirien.

St. Petersburg, 29. Mai. (WZ.) Ransen erklärte in einem Interview bezüglich der Heimführung der Kriegsgefangenen, er wisse nicht, wieviel Gefangene noch in Sibirien geblieben seien. Das Rote Kreuz hat sich bemüht, die Zahl festzustellen. Nach seiner Berechnung würden sich noch 200 000 Gefangene in Sibirien befinden. Es werde wahrscheinlich nötig sein, Austauschlager an verschiedenen Punkten zu errichten. Der Weg werde, glaube man, über Riga, Finnland, Polen und Rumänien führen. Narwa bilde bereits ein wichtiges Depot. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten bestünden darin, die nötigen Geldmittel für den Transport der Gefangenen zu beschaffen. Die Kosten des Heimtransportes aus Sibirien, von 80 000 Gefangenen der mitteleuropäischen Staaten würde sich auf 700 000 Pfund Sterling belaufen. Man müsse sich außerdem Transportmaterial beschaffen. Deshalb habe man telegraphisch den Kriegsgefangenen in Sibirien geraten, zu versuchen, Moskau zu erreichen. Ein weiterer großer Teil sei in der Rückführung nach dem Westen unterwegs, einige per Bahn, andere zu Fuß. Letztere verdienten sich unterwegs ihren Lebensunterhalt.

Die Ursache der Zusammenstöße in Beuthen.

(Folge der Ereignisse in Beuthen erleben sämtliche politischen Parteien einflusslos die Unabhängigen und der kommunalen einen Aufruf an die Bewohner des Stadt- und Landkreises, worin es heißt, daß die Ursache zu den Zusammenstößen mit französischen Soldaten der Umstand sei, daß letztere in Gemeinschaft mit deutschen Mädchen gesehen worden seien.

Der polnisch-russische Krieg.

Warschau, 31. Mai. (WZ.) Tschchoslowakisches Pressebüro. Dem Moskauer Kriegsbericht vom 30. Mai zufolge kämpfen die roten Truppen östlich von Wilna noch immer auf der Linie Białystok-Orscha an der Bahn Polotsk-Warschau bis zum Polistsee. An der Berezhina dagegen scheinen vorerst die roten Truppen bei der Wändung der Wschwa auf das linke Ufer der letzteren geworfen zu sein. Südlich von Kiew und nordwestlich von Lemberg meldet der Moskauer Bericht mit frischen Kräften unternommene heftige polnische Gegenangriffe. Der linke Flügel der roten Front scheint bereits bis 30 Werst südlich von der Station Rapnarka an der Bahn Proskuraw-Orscha vorgedrungen zu sein. Laut demselben Telegramm protestierte die tschchoslowakische bei der österreichischen Regierung gegen die Lieferung von Kriegsmaterial an Polen und droht mit Repressalien.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 2. Juni 1920.

Choralblaken. Am hohen Fronleichnamsfeste werden morgens zwischen 5,30 und 6 Uhr von der Galerie des Domes herab von einem Bläserchor Choralen gebildet werden.

Le Milch und Butterpreis. Das Kreiswirtschaftsamt teilt mit: Nach telegraphischer Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist mit Einverständnis der Landesstellen Berlin der Preis für Milch und Butter vom 1. Juni ab wie folgt festgesetzt: 1 Liter Vollmilch ab Stall 1,50 Mark, 1 Liter Magermilch ab Stall 0,70 Mark, 1 Pfund Butter ab Erzeuger 16,50 Mark. Die amtliche Verordnung wird in den nächsten Tagen im amtlichen Teile des Kreisblattes bekannt gemacht.

Auszeichnung. Dem Herrn Postdirektor Ehrhardt ist das Eisener Kreuz zweiter Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Bestandene Prüfung. Vor der zuständigen Prüfungskommission der Wagner-Wangsinning des Kreises Simburg bestanden die Lehrlinge Wam Dillmann aus Niederbrechen und Franz Horn aus Steinbach die Prüfung im Praktischen und Theoretischen mit der Note „Gut“.

Allen Altpensionären und Althinterbliebenen soll rückwirkend vom 1. April 1920 zu der in Aussicht stehenden Regelung der gesetzlichen Bezüge und unter späterer Anrechnung auf diese 50 Prozent der bisher ausstehenden Pension als Zuschlag gezahlt werden.

Von der Post. Am Fronleichnamstage sind die Posthalter in Simburg wie an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ –9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags geöffnet, von 12–1 Uhr können aber die Abholer ihre Post am Schalter in Empfang nehmen. Es findet auch nur eine Briefbefreiung, keine Paket- und Geldbefreiung statt. Telegraphen- und Fernsprechsprechdienst findet wie an Werktagen statt.

Eine Wählerversammlung mit Referaten der Herren Lokomotivführer Seibert und Rechtsanwalt Krüde wird heute abend in der „Allen Post“ von der deutschen Volkspartei abgehalten.

Wahlversammlung der Deutschen demokratischen Partei. Die tiefdurchdachten geistreichen Ausführungen Dr. Gebhardt wiederzugeben, der Samstag abend zu einer kleinen, aber überaus interessanten Gemeinde deutscher Demokraten sprach, heißt sie ihres rhetorischen Schmuckes entkleiden, heißt ein farbenprächtiges Gemälde in Worte fassen. Politisch ist das geistige Tagewerk, das jeder Deutsche treiben muß, um den Weg frei zu machen für den raschen ausschreitenden, freien Mann, vorwiegend an den abseits stehenden Anzeichen, die auf den Herrn warten, daß er sie zu Paaren treibe. Wie bei dem Schriftsteller Philipp die Offenbarung des politischen Systems in der Ueberzeugung gipfelt „Mensch ist Mensch“, das ist die Demokratie, so kommt bei Gebhardt die Offenbarung des politischen Verstandes, erwidert und geschieht durch die Rechten unserer Großen, Kant, Fichte und Stein, zu der Ueberzeugung, daß die Demokratie eine Weltanschauung sei, eine Staatseinstellung gegenüber der Staatsgewalt, wo auf der einen Seite das dienende Volk und auf der anderen Seite die herrschende Klasse steht, die sich stets aus sich selbst heraus rekrutiert, das Volk das Rechts, das Links, das Bergan und das Bergab, aber sicher in den Abgrund führt, weil diese Klasse die Stimme und den Willen des Volkes mißachtet und dessen Entrechtung als die einzige, politische Weisheit ansieht. Die Demokratie ist eine Weltanschauung und es wäre ein schwerer Irrtum, zu glauben, dem Beispiele Englands folgen zu können und es einmal mit einer anderen Regierung zu versuchen, weil die seitherige nicht das Rezept zur Hand hat, um die furchtbaren Ergebnisse, die wir ja gerade der Gegenwart verdanken, aber Nacht zu heilen. In England, wo bisher nur zwei Parteien sich gegenüber standen, die beide demokratisch sind, geht keine Weltanschauung zu Grunde, wenn die Regierung wechselt. Anders bei uns! Hier steht die Koalitionsregierung einer reaktionären Opposition gegenüber. Die hat es leicht durch Betrug zu gewinnen, die es nie und nimmer erfüllen kann, das Volk zu leiten, während die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung nur zur Arbeit mahnen kann, wie zur weißen Sparfäule, stark in dem Glauben an unser Deutschtum, was uns allein wieder hochbringen kann. Die gute, alte Zeit ist unwiederbringlich dahin, bedauern durch die Schuld der Reaktion. Wer noch nicht weiß, wohin die Reise gehen soll, der vergleiche die demokratische Riste mit der der deutschen Volkspartei. An erster Stelle steht demokratische Riste Schädling, der „Mann des Volkes“, aber nicht des Völkchens, der der Entente, der zur Anebelung Deutschlands dienen soll, sondern jenes Völkchens, den Kant geschaffen, gedacht und gewollt hat, der allein (A. Brüde über den Abgrund) schweben kann, aber die unser Volk langsam oder stetig wieder bergan zu führen vermag. In der Riste der deutschen Volkspartei dagegen Stimmes, ein Mann, der aus dem bankrotten Volk noch Millionen Dividende herausholt und die Zeitungen zu Dutzenden aufkauft, um seine Meinung und seinen Willen dem deutschen Volk aufzubringen. Auf der demokratischen Riste Männer wie Schädling und Preuß, um die eine ganze Welt anscheinend wie ebendort um Stein. Einem der unteren engsten Grund angehörende und hier die Demokratie auf die in Nation den Stolz unserer alten Demokraten in Stadt und Dorf wieder, mußte die westliche Demokratie in das östliche Preußen tragen, hier die Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen zu hinauf zum Staat an dem die Boden schaffen, auf dem die Freiheit es als freies Volk reifen konnten. Wir wissen, daß im Vorjahre Ueberläufer und politische Unreife

für die Emigration geklärt haben. Wollen sie es heute bei der Koalition erlauben, so mögen sie bedenken, daß dadurch die Koalitionserregung nicht so leicht, wohl aber geschwächt werden kann. Diese Schwächung allein aber ist schon ein Unglück, ein Verbrechen an deutschen Völkern, indem es der Meinung Vorschub leistet, als sei das Volk Putzschonke geneigt. Wer ein Gesetz hat, und wer das Gefühl der Verantwortung in diesen entscheidenden Stunden in seinem Herzen wachhält, der wird wissen, daß das Festhalten an der Koalition zur Rettung seines Vaterlandes unerlässlich und notwendig ist.

Von der Polizei wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt mehrfach von Einbrechern und sonstigen Dieben gestohlene Sachen zum Kaufe angeboten und ist es in mehreren Fällen durch die Mithilfe der Personen, denen diese Gegenstände angeboten wurden, gelungen, Einbrecher und Diebe festzunehmen und den Bestohlenen ihr Eigentum zurückzugeben. Die Einwohnererschaft wird daher erngut gebeten, alle irgendwie verdächtigen Angebote, besonders von unbekannten Personen, auf dem kürzesten Wege der Polizei mitzuteilen. Nur durch tatkräftige Mithilfe des Publikums kann das Verbrechertum wirksam bekämpft werden. — Festgenommen wurden zwei Zigeunerinnen, welche im dringenden Verdacht stehen, in einem hiesigen Geschäft Stoffe gestohlen zu haben. Ferner wurde ein Hausdiener aus Hagenburg festgenommen, als er hier Kleidungsstücke zum Kauf anbot. Ermittlungen ergaben, daß er in dem Warenhaus R. in Hagenburg für mehrere Tausende Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen wurde. — Ferner wurde zwei Schleichhändlern ein geschlachtetes Schwein, welches nach Ems gebracht werden sollte, beschlagnahmt. — Einen Schreiner von auswärtiger Herkunft wurde hier ein Fahrrad, Torpedofreilauf, mit nach unten gebogener Ventillange, Marke „Adler“, gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt. — Dem kürzlich hier festgenommenen Einbrecher D. konnte durch die bei ihm beschlagnahmten Sachen eine weitere Anzahl von ihm verübter Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden.

Der an dem Raubmord Kälin mitbeteiligte Franz Schulz ist am Montag nachmittag hier eingetroffen und hat bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter und den Polizeikommissar ein umfassendes Geständnis über die Tat abgelegt. Auch Fritz Schulz wurde erneut vernommen und mußte unter dem Druck des Ergebnisses der Ermittlungen nunmehr seine ersten Aussagen zum Teil erheblich berichtigen. Die Untersuchung kann nunmehr wohl als abgeschlossen betrachtet werden, sodas das Verbrechen in der Ende des Monats stattfindenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen wird.

FC. Wiesbaden, 27. Mai. Die 29. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte heute in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Zimmermeisters Carlsen. Aus dem vom Syndikus Schroeder erstatteten Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß im Jahre 1921 wieder Erbschaftswahlen für die 1912 gewählten Mitglieder stattfanden. Im abgelassenen Berichtsjahre wurden 2495 neue Lehrverträge eingebracht gegen 1840 im Vorjahre. Gegenwärtig laufen 5742 Lehrverträge. Die Organisation schreitet rüstig vorwärts. Im Berichtsjahre wurden 155 neue Innungen gebildet (81 im Jahre 1917) und zwar 31 freie und 124 Zwangsinnungen. 5700 Handwerksmeister des Bezirks sind noch unorganisiert. Anträge auf Bewilligung der Berechtigung zur Haltung von Lehrlingen wurden 12800 gestellt. Gesellenprüfungen fanden 1307, Meisterprüfungen 510 (gegen 83 im Vorjahre). Das Genossenschaftswesen hat sich günstig entwickelt. Im Kammerbezirk sind neue Lieferungs- und Vertriebsvereine in Biedrich, Wiesbaden, Höchst und Frankfurt gegründet worden. Die Genossenschaftsorganisation hat eine bemerkenswerte Stärkung erfahren durch Zusammenfassung der zwei bisher bestehenden Verbände. Der Antrag von Frankfurt auf Gründung einer selbständigen Handwerkskammer Frankfurt ist durch Ministerialerlaß abschlägig beschieden worden. In der anschließenden Aussprache wurde bemängelt, daß die Bewilligung von Anträgen auf Grün-

dung von Innungen zu lange Zeit in Anspruch nehme und die Bildung von weiteren selbständigen Kommissionen für Meisterprüfungen — bisher bestanden solche nur in Frankfurt, Wiesbaden und Limburg — sowie eine größere Werbe- und Aufklärungsarbeit im Westerrhein angeregt, wofür die meisten Handwerker noch unorganisiert sind. Der Syndikus berichtete weiter über die Tätigkeit der Vermittelungsstelle. Die Kammer hatte gemeinsam mit den Wirtschaftsverband für Handel und Industrie in Frankfurt a. Main die Reichsstelle der zur Zweigstelle Frankfurt des Reichsverwertungsamtes gehörenden Lager im Werte von vier Millionen Mark übernommen, von denen etwa ein Drittel dem Handwerk zufallen soll. Die Verteilung ist noch in der Bearbeitung. In Rohstoffen wurden durch die Vermittelungsstelle Wiesbaden für 1451648 Mark verteilt, ferner durch die Zweigstelle Frankfurt a. Main für 381250 Mark. Die Verteilung von Aufträgen konnte lediglich vermittelnd geschehen. Schätzungsweise dürfte sie im Berichtsjahre eine Million betragen. An direkten Aufträgen wurden für 2130350 Mark übernommen. Eine Vermittelungsstelle für Wiederaufbauaufträge würde in Wiesbaden gegründet. Sie ist noch in der Entwicklung begriffen. Nach einem Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden Handels-Frankfurt a. Main wurde die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Beamten und Hilfskräfte auf Grund der vom Kammerstag gegebenen Richtlinien und unter Anpassung an das Beamtenbefolgungsgehalt beschlossen, außerdem eine Pensionierungsgulage in Höhe eines Monatsgehalts bewilligt. Der Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 300000 Mark balancierend fand die Genehmigung der Versammlung. Der Satz der Beiträge der Kammer wurde auf 33 1/2 Prozent festgesetzt. Eine längere Debatte rief die Festsetzung der Minderlehrszeit für weibliche Lehrlinge der Damenschneidereien, für Friseurinnen und Buchbinderinnen hervor. Während die Meister für die Erhöhung auf drei Jahre plädierten, bestanden die Gehilfenvertreter auf der Beibehaltung der bisherigen Lehrlingsdauer von zwei Jahren. Die Erhöhung wurde gegen die Stimmen der Arbeitnehmer angenommen. Die Erhebung einer Gebühr für die Einschreibung in die Lehrlingsrolle fand mit 20 gegen 18 Stimmen Ablehnung.

Berichtssaal.

Schöffengerichtssitzung vom 29. Mai. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurden u. a. nachstehende Strafsachen zur Verhandlung gebracht. Der Arbeiter Adolf Sch. von L. war angeklagt, im Februar d. J. einen dem Rudolf Sch. von L. gehörigen Saal Bolle weggenommen zu haben. Da der Angeklagte geständig und noch nicht vorbestraft ist, und mit Rücksicht auf das jugendliche Alter erkennt das Gericht gegen Sch. wegen Diebstahls auf einen Tag Gefängnis. — Der Schuhmacher Karl R. von W. hatte sich im Februar d. J. in den Wirtschaften von Jakob W., Karl W. und der Witwe Gr. von L. für über 20 Mark Getränke, Zigarren usw. verabreichen lassen, ohne die Getränke bezahlen zu können, da er kein Geld besaß. Der Angeklagte gibt die Tat zu, ist aber bereits vorbestraft, und das Gericht erkennt gegen ihn wegen fortgesetzter Zechprellerei auf drei Tage Gefängnis. — Der Johannes H. von H. war beschuldigt, im Oktober 1915 im Amtsgerichtsbezirk Diez 50 Kilogramm Weizen erworben und ausgeführt zu haben. Der H. gibt die Tat zu, will aber aus Not gehandelt haben. Da es nicht erweist gegen ihn auf drei Mark Geldstrafe. — Der Landwirt Fritz Sch. 2. von H. war beschuldigt, ein Schwein von mehr als 25 Kilogramm Lebendgewicht im Gewicht von 2 bis 2 1/2 Zentner von dem Landwirt Gr. in R. angeblich zur Zucht gekauft zu haben, ohne vorher die erforderliche Genehmigung eingeholt zu haben. Es wurde ihm ein Strafbescheid von 600 Mark Geldstrafe zugestellt, wogegen er Einspruch erhob. Das Gericht gelangt nach eingehender Verhandlung zu einem Freispruch, unter Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse.

Eingesandt.

Der „Nassauer Bote“ gibt einen Vortrag wieder, den ein Palotinerpater in der „Alten Post“ über Erlebtes mit den Bolschewiken, vor den hiesigen katholischen Vereinen hielt. Uns interessiert besonders, was er dort über die Juden sagt, denn wir sind überrascht, von solch einer Seite derartige Aussagen zu hören, Anlagen für die auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht werden kann. Man höre und staune: „Die Hinrichtungen übernahmen zumeist 18–20-jährige Judenbengel.“ Wiederholt sich hier nicht, was von dem Münchener Geismord von antisemitischer Seite behauptet wurde, daß Juden ihn ausgeführt hätten, während

das Gerichtsverfahren erwiesen hat, daß kein Jude beteiligt war, daß vielmehr derjenige, der ihn zu verurteilen suchte, der Jude Tolster war? — „90 Prozent aller Führer sind Juden.“ Ist dies nicht die gleiche antisemitische Behauptung, die wir hier zu Lande hören „Judenherrschaft“, 80 Prozent Juden in der Regierung“, während niemals mehr als drei Juden in der Regierung saßen und 3/4 nicht ein einziger; und trotzdem gehen auch heute noch Flugblätter mit dieser Behauptung ins Land? Demgegenüber ist folgendes festzustellen: Der gut eingeweihte Führer der russischen sozialrevolutionären Partei, Gregor Schneider, erklärt: „Die Juden sind unter den antisemitischen Strömungen in Russland viel stärker vertreten als im Bolschewismus.“ Eine Umfrage der Petersburger kommunistischen Organisation stellt fest, daß von 124 071 Petersburger Bolschewisten entfallen auf:

Russen 74,3 Prozent,
Polen 10,5 Prozent,
Litauer 6,3 Prozent,
Esten 3,7 Prozent,
Juden 2,6 Prozent.

Mithin entfällt der geringste Prozentteil auf die Juden, während unter Berücksichtigung der Bevölkerung es 6 Prozent hätten sein dürfen. Man ersieht hieraus, was ungläubig antisemitische Behauptungen sind und wie bedauern sehr, daß ein Palotinerpater, der, wie wir annehmen, hier in Limburg seine Ausbildung erhalten hat, sich zum Sprachrohr solcher geistigen Ausfälle machte, denn über die Wirkung seiner Worte konnte er keinen Augenblick in Zweifel sein.

Eingesandt.

Wenn der Verfasser der geistigen Meldung über die Regatta in Trier von einem „Witzgeschick“ der Mannschaft des L. R. V. 95 spricht, so sollte er aber auch das „Witzgeschick“ des L. R. V. 07 beim Start im Borrennen um den Preis der Stadt Trier erwähnen. Durch dieses „Witzgeschick“ gelang es dem L. R. V. 95 gegenüber dem L. R. V. 07 gleich beim Start einen Vorsprung von zwei Bootslängen zu gewinnen. Dieser Vorsprung wurde während des Rennens von dem L. R. V. 07 nicht nur allein aufgehoben, sondern er konnte sogar mit fast einer halben Bootslänge (1/2 Sekunde) Vorsprung sein Boot vor dem L. R. V. 95 sicher durchs Ziel führen. Es ist nämlich in dem geistigen Artikel vollständig offen gelassen, wer von den Limburger Mannschaften mit 1/2 Sekunde Vorsprung durchs Ziel gegangen ist. Es wurde nur besonders hervorgehoben, daß in dem vom L. R. V. 95 verlorenen Rennen relativ eine längere Zeit gefahren wurde, als in dem vom L. R. V. 07 gewonnenen Rennen. Ein solcher Vergleich ist niemals richtig, sondern wirkt nur irreführend; denn es kommt stets auf die Schärfe an, mit welcher das betreffende Rennen durchgeführt wird. Außerdem spielen hierbei Wind- und Wasserverhältnisse eine große Rolle.

Ein solch einseitiger, zu Gunsten des L. R. V. 95 gerichteter Bericht dürfte nicht dazu beitragen, das gute Einvernehmen der beiden Limburger Rudervereine zu fördern, besonders nicht nachdem auch schon im vergangenen Jahre nach den Erfolgen des Limburger Ruderteams 1907 die gleiche Taktik angewandt wurde.

Ein Rechtshabender.

Ämtlicher Ceu (Nr. 124 vom 2. Juni 1920.) Cerminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 22. Mai 1920, Nr. 1570/11, Kreisblatt Nr. 117 betreffend Einfindung der Viehzählungslisten, läuft am 5. Juni 1920 ab.

Aus Wiesbaden wird telegraphiert: Reichsminister des Innern hat durch Bekanntmachung vom 26. Mai (Reichsgeblätt Nr. 115) für die Wahlen zum Reichstag folgendes bestimmt: Ohne Eintragung in eine Wählerliste oder Wahlkarte

Wählt

19124

biste Scheidemann!

Im Hexenring.

Roman von A. Schöbel

(Nachdruck verboten.)

Er ließ Hannah eintreten, unter einer Verbeugung, die ihr sonderbar verzerrt und lächerlich tief vorkam.

Aber ihr Bild wurde abgelenkt von der Ausstattung des Raumes, in den sie eingetreten war. Wie reichend, wie hell alles! Matten am Fußboden, gestreifte Schals an den Wänden, die Möbel aus feinem Korbgewebe und mit seidnen Kissen belegt. Eine Treppe aus dunklem Holz, geschnitten und verziert, schwand sich nach oben. Auf der Treppe saßen zwei bunte, buntgewirkte Deden.

„Wenn das Fräulein da hinauf spazieren wollen, —“ Fritz lachte jetzt über's ganze Gesicht. „Der Herr Professor wird sich ja unbändig freuen, ganz unbändig.“

Hannah zögerte. Bistleicht war es richtiger, sich erst anmelden zu lassen, — oder beging sie damit einen Verstoß? Sie entschloß sich, die Treppe ohne weiteres hinaufzuzeigen. Schließlich mußte ja der Diener die Gewohnheiten seines Herrn kennen. Und dann, — plante sie nicht, den Kranken zu überraschen?

Die Stimme Friegens schnarrte ihr nach: „Oben den Gang zu Ende bis zum Vorhang. Drunter durch und die zweite Tür geradeaus. „Atelier“ steht daran!“

Zaghaft hob Hannah Fuß um Fuß. Sie scheute sich fast, auf die kostbaren Deden zu treten. Jetzt war sie oben.

Beinahe hätte sie aufgeschrien.

Auf dem Treppenaufgang stand eine kleine Truhe. Davor lag das Fell eines Leoparden, der Kopf ausgestopft, mit boshaft funkenden Augen darin, mit einem greulichen, zähnefletschenden Rachen!

Sie drückte sich leise vorbei, schlug den breiten Vorhang zurück und schritt vorwärts, über die, schallbäumfende Dede hin.

Die Tür zum Atelier stand halb offen.

Mit angehaltenem Atem beugte sie sich vor, blinnte hinein. Ihre Augen wurden weit, — ihre Finger spreizten sich.

Das — das war ein Atelier! So etwas Herrliches gab's auf Erden? Das Licht kam von oben, durch große Scheiben aus dem Himmel heruntergefallen, klar, hell, beleuchtete all das Schöne, das hier zusammengedrängt stand und lag, — verwirrend fast in seiner Fülle und doch so fein und sinnvoll geordnet, daß nichts überflüssig erschien.

An den Wänden Gewebe in matten, schönen Farben. Darauf Waffen, Schilde, Helme. Die von Perlmuttereinlagen prächtigen Möbel, zum Teil verdeckt von seidnen, kostbaren Schals, — so fein wie der, den die stumme Tilla von ihrem Hals genommen hatte, um ihn Hannah zu schenken.

Alles bunt, prunkvoll und doch wie durch einen feinen Schleier gedämpft und gemildert.

Hannahs Augen begannen zu leuchten. Und wie aus weiter Ferne, aus einem verlustenen Reiche geheimer Erinnerung stieg es ihr zu: Dies ist die Welt, aus der du gekommen bist — das ist deine Welt! Die Welt des Schönen.

Plan setzte sie den Fuß über die Schwelle.

Dort drüben lehnt nachlässig das Bild mit den Königsleuten, und daneben auf einer Staffelei, in einem dunklen Rahmen gefaßt, stand ihr Bild.

Nur den Zehen ging sie darauf zu. Nun sah sie sich erst wie in einem Spiegel, nun der Rahmen, die bunte Leinwand abhaken von der Umgebung. Ihr Bild streifte die nackten Füße auf dem Bilde. Er mußte noch daran gemalt haben! Unter seinem großen, berühmten Namen wagte sie gar nicht, an ihn zu denken. Die Füße zeigten sich wund, — bluteten — Oh! Wie fein er begriffen hatte! Wie es ihm zu Herzen gedrungen sein mußte, daß sie für ihn durch Dornen gegangen war — mit zerrissenen Füßen.

Langsam wanderte ihr Blick über die zarte, geängstigte Gestalt zum Gesicht hinauf. Sie war's. Sie war's nicht. So schön konnte sie ja nicht sein. Oder doch — A

Einen Zubeckst hätte sie ausgestoßen mögen, aber sie beherrschte sich, wandte sich ab.

Was drängte sich nicht alles in ihr Gesichtsfeld! Hundert Augen hätte sie haben mögen, um nichts zu übersehen, um alles zu wahrigen.

Dort der herrliche Schrank, hier die grinsende Maske aus Goldblech mit en toten, starrenden Augen. Über dem gelben Stange lag eine dicke Staublage. Ganz deutlich bemerkte er Hannah. Der Diener, der war wohl faul, vernachlässigte die schöne Einrichtung seines Herrn. Sicherlich, denn auch die Base drüben zeigte sich förmlich eingepulvert — die dunkle Erpase mit den Henkeln aus geklopften grünen Schlangen. Ebenso die riesige Muschel daneben, deren Inneres leuchtete wie rosiges Fleisch.

Hannah schaute alles an. So wohnte er im Sommer! Auf dem Lande! Freilich, er mußte wohl zu jeder Stunde (Schönes) um sich sehen, um seinen Bildern das Leben zu können, was sie über andere hinaushob.

Das Mädchen ging auf ein Verputztischchen zu. Eine Handvoll Briefblätter lag darauf, dicht beschriebenen mit langgezogenen, ineinanderlaufenden Schriftzügen.

Seufz von seiner Mutter! Soviel konnte nur ein Mutter an ihren Sohn zu schreiben haben! Neben den Briefen stand ein Lederrahmen, der die Photographie einer jungen Dame enthielt.

Gott, blinnte die hochmütig —! Trotzdem war sie ganz einfach angezogen, fast so einfach wie Hannah. Nur klebte ihr das schwarze Kleid förmlich um den vollen, schlanken Körper. Auch eine Brosche mit einem Namenszuge trug sie. Sonst keinerlei Schmuck. In der Hand hielt sie etwas, das wie eine Gerte ausah. An die — komisch! Neben ihr auf einem Stuhle lag ein Herrenhut.

Hannah mußte an ihr kleines Abenteuer denken. Sie war der Dame der Hut verloren gegangen auf dem Weg zum Photographen, und ein guter Bekannter hatte ihr den Hut geliehen, — einen richtigen, blühblauen Zylinderhut.

(Fortsetzung folgt.)

find auf Antrag mit einem Wahlchein zu versehen:
1. ehemalige Soldaten der Wehrmacht, die wegen Ruhen
des Wahlrechts in die Wählerliste oder Wahlkartei
nicht eingetragen oder deren Namen dort mit Ver-
merk „ruhi“ versehen worden sind, wenn der Grund
für das Ruhen des Wahlrechts nachträglich weg-
gefallen ist;
2. Auslandsdeutsche und ehemalige Angehörige der Ab-
setzungsgebiete, die nach Ablauf der Frist zur Aus-
setzung der Wählerlisten in die Wahlkartei in das
Inland verlegt haben;
3. Kriegsteilnehmer und im Ausland zurückgehaltene
Reichsangehörige, die nach Ablauf der Frist zur Aus-
setzung der Wählerlisten und Wahlkartei in das In-
land zurückgeführt sind;
4. ehemalige Angehörige Eljah-Vollzugsanstalten, die nach-
träglich die Staatsangehörigkeit in einem deutschen
Land erworben haben.

Der Wahlchein ist nach dem folgenden Bortruck auszu-
stellen. Zuständig zur Ausstellung ist die Gemeindebehörde
Bonn. § 85 der Wahlordnung gilt sinngemäß. Sind
die Voraussetzungen eines gewöhnlichen Aufenthalts in den
Person des Antragstellers nicht erfüllt, so ist die Gemeinde-
behörde zuständig, in deren Bezirk sich der Antragsteller
zur Zeit der Stellung des Antrages oder am Wahl-
tag aufhält. Die Ausstellung des Wahlcheins kann
zur Überwindung des zweiten Stades der Wählerliste oder
zur Überwindung der Wahlkartei beantragt werden. (§ 13
Wahlgesetz der Reichswahlordnung). Der Bortruck lautet:
Wahlchein zur Reichstagswahl am 6. Juni 1920.

Der nachstehend benannte Reichsangehörige: (Zu-
name Vorname, geboren am:)
dieses Wahlcheins in einem beliebigen Wahlbezirk ohne
Stand oder Gewerbe, wohnhaft in
Straße und Hausnummer, kann unter Abgabe
Eintragung in die Wählerliste oder Wahlkartei seine Stimme
abgeben. Ortsangabe und weiter wie in Anlage 2 der
Wahlordnung vom 1. Mai 1920.

Sofortige weitere Bekanntmachung veranlassen.
Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.
Limburg, den 2. Juni 1920.

Der Landrat.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag, den 3. Juni. Fronleichnam.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse, um 7 Uhr Kindergottes-
dienst, um 8 Uhr feierl. Hochamt; danach feierliche Prozession
mit dem Allerheiligsten.
In der Stadtkirche um 5. und 7 Uhr, in der Hospital-
kirche um 6 und 7 Uhr hl. Messen. Nachmittags im Dom
feierl. Vesper. Um 4 Uhr in der Stadtkirche Complet. Um
5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Während der Fron-
leichnam-Oktava morgens 8 Uhr in der Stadtkirche Segens-
amt. Abends 8 Uhr im Dom Fronleichnamandacht.

APOLLO-THEATER.

Von Mittwoch den 2. bis Freitag den 4. 6.

Der Edelweisskönig.

Ganghofer-Film in 5 Teilen
mit Fritz Greiner.

14/124

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

**Rollseile, Bindeseile,
Seilstränge, Aderleinen,
Bindgarne, Bindfäden,
Drahtseile sowie sämtl. Seilwaren**

in la Friedenqualität billigst.

2/124

en gros **J. Schupp** en detail
Seilerei.

Limburg, Frankfurterstr. 15, Fernruf 277.

Wir suchen tüchtige

Bürokräft (Herr od. Dame)

insbesondere flott in Stenographie und Maschinenschreiben
(Maler).

Unbeführliche schriftliche Angebote an die

3/124

**Steingutfabrik Staffel, G. m. b. H.,
Staffel bei Limburg a. d. Lahn.**

40 bis 50 Waggon

Buchenscheitholz

kauft die

4/124

**Steingutfabrik Staffel G. m. b. H.,
Staffel bei Limburg a. d. Lahn.**

**Drehstrommotore 1/2—10 PS, 220 Volt m. Anlässe,
sowie ab Lager lieferbar. 1 Gleichstrommotor, 6 u. 8
PS, 220 Volt mit Anlässe. 1 Lichtmaschine, 65/90
Volt, ca. 8 PS. Ferner 1 gedr. ein p. und 1 doppelt gut
durchgepaarte Nähmaschine, sowie 1 Tischtennisballen
zu 100 Stk. 1 Flügelpumpe u. 2 Ventilatoren.**

Heinrich Jacob, Schmiedemeister.
Brückendorferstr. 56. — Tel. 386.

9/123

Trauer-Kleider

werden innerhalb 24 Stunden gefärbt. 8/95

Färberei Bender, Limburg a. d. L. — Tel. 88.

Annahmestelle Neumarkt.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Nährmittel für Kinder.

Freitag, den 4. Juni d. J., nachmittags von 2—4
Uhr Ausgabe von Nährmitteln für alle nach dem 1. Juni
1917 geborenen Kinder in der Aula des alten Gymnasiums
(Hospitalhof).

Auf den Kopf wird für 8.00 Mt. ausgegeben.
Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Gemüse-Verkauf.

Am Freitag den 4. Juni, von 2—4 Uhr nach-
mittags in der Stadt. Gemüseverkaufsstelle im Hospitalhof Ver-
kauf von Kopfsalat zum Preise von 40 Pfg. per Kopf.
Limburg, den 31. Mai 1920.

10/124
Stadt. Lebensmittelamt.

Reichstagswahl am 6. Juni 1920.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke in hiesiger Stadtgemeinde,
die Wahlräume, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stell-
vertreter sowie Tag und Stunde der Wahl sind bereits ver-
öffentlicht. Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will,
hat während Wahlzeit in dem Wahlraum seines Wahlbezirks
einen Stimmzettel von weißem oder weißlichem Papier in der
Größe von 9 zu 12 cm in einen im Wahlraum bereitgehal-
tenen abgestempelten Umschlag zu legen und dem Wahlvorsteher
oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Der Stimmzettel
darf nur Namen aus einem einzigen Kreiswahlvorschlages ent-
halten. Ein Name genügt.

An Stelle der Namen oder neben ihnen darf der Stimm-
zettel auch die Bezeichnung des Kreiswahlvorschlages mit der
Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten.

Die Angabe einer Partei auf dem Stimmzettel wird nicht
beachtet.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, nimmt einen
abgestempelten Umschlag aus der Hand einer Person, die der
Wahlvorstand in der Nähe des Zuganges zu dem Wahlraum
aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den Wahlraum, steckt
dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vor-
standstisch, nennt seinen Namen und die Nummer, unter
welcher er laut seiner Wahlausweisliste in die Wählerliste ein-
getragen ist, und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen
in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem
Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Inhaber von Wahlcheinen nennen ihren Namen und über-
geben dem Wahlchein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung
dem Schriftführer weiterreicht.

Ungültig sind Stimmzettel:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder
die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag
übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem oder weißlichem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Per-
son mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu er-
kennen ist, und auch keine oder keine erkennbare Be-
zeichnung eines Kreiswahlvorschlages mit der Nummer
aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten;
5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber
allen Bewerbern enthalten;
6. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlagen oder
Bezeichnung verschiedener Kreiswahlvorschlagen enthalten;
7. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich
bekanntgegebenen Kreiswahlvorschlagen aufgeführten Per-
sonen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimm-
zettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene,
auf verschiedene Kreiswahlvorschlagen lautende Stimmzettel
sind ungültig.

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen
darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über
das Wahlschicksal beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum ver-
weisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört;
ein Wähler des Wahlbezirks, der hiervon betroffen wird, darf
vorher seine Stimme abgeben.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind,
ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und
diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe
einer Vertrauensperson bedienen.

Es wird dringend ersucht, die jeder wahlberechtigten Per-
son dieser Tage zugehende Wahlausweisliste zur Wahlhand-
lung mitzubringen.

Limburg, den 1. Juni 1920. 17/124
Der Magistrat.

Zur Kopfdüngung

empfehle

**Natron-Salpeter,
Ammon-Sulfat-Salpeter.**

Aloys Ant. Hilf.

Fernruf 42.

Kino. Neum. 10.

Mittwoch, Donnerstag,
Freitag

Die gefährvolle Wette.

Drama in 5 Akten.

Erhöhte Steuer.

Jugendlichen unter 17 Jahren
ist der Eintritt strengstens
unterbott. 12/124

Eingang nur Neumarkt.

Arbeitsbücher

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Zuckerwaren, Chokolade u. Gebäck

hat abzugeben 8/124

M. Balzer,
Diezerstr. 32. — Tel. 125

Ein braves, tüchtiges

Mädchen

bei gutem Lohn und Ber-
pfehlung in kleinen Haushalt
g e f u n d e n. 16/124
Zu erf. in der Exped.

Mittelshwerer 11/124

Wallach

ein- und doppelt gefahren,
fehlerfrei steht zu verkaufen bei
Karl Bruchhäuser,
Staffel b. Limburg.

Deutsche Demokratische Partei Limburg a. d. Lahn.

Unser Büro befindet sich

Obere Schiede Nr. 13, parterre.

Fernsprecher Nr. 15.

Am Wahltag selbst:

„Deutsches Haus“, Glashalle, Fernspr. Nr. 76.

Wir bitten unsere Mitglieder sich am Abend nach beendeter
Wahl dortselbst zahlreich einzufinden. 6/124

Der Vorstand.

Flachsbewirtschaftung.

Die Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau und die Deut-
sche Flachsbau-Gesellschaft in Berlin haben der **Gan-
dels-Gesellschaft ländlicher Genossenschaften**
in **Coblenz** die Geschäftsstelle für die Rheinprovinz,
Dessen Raffen und Büttenfeld übertragen. Die käuf-
liche Uebernahme von Flachsbau und Ausgabe von Web-
waren erfolgt durch unsere Vertrauensleute. Wir haben
in Ransbach-Westerwald größere Mengen Roh- und Weiß-
leinen bei unserer Verteilungsstelle, Wilhelm Wierschheim-
Ransbach, bereit liegen. Das Leinen wird gegen Ab-
lieferung von Flachsbau sofort verausgabt. Für bereits
abgelieferte Flachsbau erfolgt die Ausgabe der Web-
waren nicht in Ransbach, sondern in den einzelnen Ge-
meinden. Der Ausgabebetrag wird näher bekannt gemacht.
Die erste Ausgabe für abgelieferten Flachsbau wird Mitte
der nächsten Woche erfolgen. Wir bitten die Inter-
essenten, die Bekanntmachung abzuwarten und betonen
dabei, daß die Ausgabe von Leinen schnellstens erfolgt.

Coblenz, den 27. Mai 1920. 8/121

**Gandels-Gesellschaft ländlicher Genossen-
schaften m. b. H. in Coblenz.**

Geschäftsstelle der Reichswirtschaftsstelle für Flachsbau und
der Deutschen Flachsbau-Gesellschaft Berlin.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Gg. Rudes IV. in Fuffingen
ist die **Manl- und Kianenfeuche** amtlich festgestellt
worden.

Fuffingen, den 31. Mai 1920.

Der Bürgermeister:

Wagner.

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Donnerstag (Fronleichnam), 3. Juni:

Grosses Garten-Konzert

von nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr ab, ausgeführt von
der Kapelle der Sicherheitspolizei Nassau, Weilburg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in gedeckter
Halle statt.

Es ladet ergebenst ein

Viktor Conradi.

NB. Den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften em-
pfehle meine Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten.

18/124

T. D.

Es wurde uns ein grösserer Posten

Reichsware

zu sehr niedrigen Preisen überwiesen, bestehend hauptsächlich aus **rein Leinen, Betttücher, Bettdamaste, Kleiderleinen** sowie weisse bestickte **Voiles** und **Batiste**, nur allerbeste und allerfeinste Qualitäten und freuen wir uns, unserer w. Kundschaft mal wieder etwas aussergewöhnlich vorteilhaftes bieten zu können.

Gleichzeitig bringen zu allerniedrigsten Preisen sehr schöne **Sommerstoffe** wie **Voiles, Satins, Dirndlstoffe**, die teilweise in unseren Schaufenstern ausgestellt sind.

Kaufhaus A. Königsberger, Diez a. d. L.

Deutsche Männer und Frauen!

Der Wahltag ist der Schicksalstag des deutschen Volkes. An ihm wird das deutsche Volk das Urteil über die jetzige Regierung sprechen, über die Regierung, die **wertvollste sittliche Güter, die Unparteilichkeit der Rechtspflege, die sachliche Arbeit und den christlichen Charakter der Schule bedroht**. Es gilt Einspruch zu erheben, gegen die **verfassungswidrige Entrechtung weiser Volkskreise, insbesondere des Mittelstandes u. Bauernstandes**.

Die deutschnationale Volkspartei verlangt eine Regierung der Tat, in die die besten Fachmänner und fähigsten Köpfe zu berufen sind, einer Regierung, die die **staatliche Autorität und sachgemäße, ehrliche Verwaltung** wiederherstellt, und die **unparteiliche Rechtspflege** sichert, eine Regierung, die **Person und Eigentum aller deutschen Staatsbürger schützt**. Sie verlangt weiter **Abbau der entsetzlichen Zwangswirtschaft** und **sofortige Auflösung der Kriegesgesellschaften**, geordnete Finanzen, strengste Sparsamkeit, gerechte **Besteuerung** unter Wahrung sozialer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte, Zusammenfassung aller Kräfte gegen den volks- und kulturzerstörenden **Völkerverismus**. Sie bekämpft jeden zersetzenden, unheimlichen Geist, mag er ausgehen von wem er will.

Die deutschnationale Volkspartei erstrebt die **Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes** durch die lebendigen Kräfte des **Christentums** und echten, bewussten **Deutschtums**, Einigung unseres Volkes durch wirtschaftliche **Arbeitsgemeinschaft** und soziale **Versöhnung**. Die segensreiche **Mitwirkung der deutschen Frau** soll ganz besonders diese Ziele erreichen helfen.

Die deutschnationale Volkspartei glaubt an die **unzerstörbaren Kräfte** des deutschen Volkes und an eine **bessere deutsche Zukunft!**

Deutsche Männer, deutsche Frauen! Ihr alle tragt am **Wahltag** deutsches Schicksal in **Eurer Hand!** Wenn Ihr **christliche und deutsche Art und Gesittung** erhalten wollt, bekennet Euch zur **deutschnationalen Volkspartei!**

1194

Wählt die Liste Helfferich-Lind

Auf vielfache Anfragen teilen wir mit, daß **Anmeldungen** im Geschäftszimmer der Partei, Obere Grabenstraße 12II, Fernruf 180, selbst auch **Stimmzettel** zu haben sind, entgegengenommen werden.

Deutschnationale Volkspartei.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Heinrich Wagner Nachl.,

Limburg a. d. L., Telefon 94

Annahmestellen: Frankfurterstr. 31,
Frankfurterstr. 37, Eschhöferweg 6.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt. — Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

färbt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
getrennt und unzertrennt.

Stoffe jeden Gewebes, Plüsch, Möbel-
stoffe, Woll- und Baumwollgarne,

Leinen, Gardinen usw. in den
haltbarsten und modernsten Farben,

reinigt

Herren-, Damen- und Kindergarderobe
jeder Art,

Teppiche, Gardinen, Handschuhe
Bettfedern usw.

Aufdämpfen von Sammet-Kostümen,
Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe

10/68

De für den 3. Juni angelegte
Versteigerung auf der Delmühle Kettenbach
findet nicht am 3. Juni, sondern am **Mittwoch den**
9. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.
13/124

Gesucht zum 15. Juni ein
jüngeres, nettes **Mädchen**
16—17 J. f. leichte Hausarb.
Näheres zu erfragen in der
Expedition d. Bl. 17/123

Gemüse-Pflanzen
aller Art, sowie **Tomaten**
empfiehlt 15/123
Ios. Döppes Eisenbahnstr. 7.

Erziehungsheim Schloss Werdorf
Kr. Wetzlar. Vorber. f. alle Klassen. Porz. Pflanz.
Schöne, gef. Lage.